

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2016)
Heft: 2

Artikel: Wandern und Pilgern auf spirituellen Wegen
Autor: Piazza, Ernesto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wandern und Pilgern auf spirituellen Wegen

«Himmlische Pfade» auf wenig bekannten Wegen: Die Innerschweizer Landschaft hat viel zu bieten. Der Verein Sakrallandschaft Innerschweiz hat für Wanderer ein Menü aus den Zutaten Kultur, Kunst und Kulinarik zusammengestellt.

VON ERNESTO PIAZZA

Ein erhabenes Gefühl beschleicht einen, wenn man die letzten Kilometer des rund 140 km umfassenden dritten Teilstücks der «Himmlischen Pfade» unter die Füsse nimmt. Von Beromünster her kommend, vermittelt der nahe gelegene Sempachersee und das dahinterliegende Bergpanorama – bei «sichtbarem Wetter» kann man sogar die Berner Alpen mit Eiger, Mönch und Jungfrau bestaunen – etwas Einzigartiges, bevor der Wanderer kurz in den Rummel der Stadt Sursee abtaucht, um etwas später in St. Urban einzutreffen und damit beim eigentlichen Ausgangspunkt des dreiteiligen, vom Verein Sakrallandschaft Innerschweiz initiierten Weges zu landen.

Schroffe Felsen, sanfte Hügel, idyllische Moor-, Fluss- und Seegebiete: Wanderern wie auch an Kunst, Kultur und Kulinarik Interessierten präsentiert sich auf relativ wenig bekannten Wegen der Innerschweizer Kantone Luzern, Nid- und Obwalden, Schwyz sowie Zug eine einzigartige und abwechslungsreiche Landschaft. Bei der insgesamt rund 330 Kilometer umfassenden Strecke ist sogar ein Abstecher ins aargauische Muri integriert. «Wir versuchen uns mit den drei Teilstücken in einer Zone zwischen Tourismus und Kirche zu bewegen», sagt Walter Wyrsch, Präsident des Vereins Sakrallandschaft Innerschweiz.

Spirituelle Angebote für Jung und Alt

Viele Leute haben in der heutigen Zeit einen differenzierten Zugang zur Religion. Dieser Tatsache wird mit einem reichhaltigen, sakralen Angebot Rechnung getragen. Ob jüngere oder ältere Menschen: Alle können sich ihre Präferenzen selber aussuchen. Alle drei Etappen beinhalten sakrale Preziosen. Den Weg zu sich selbst finden kann man beispielsweise mit einem Besuch des Geburtshauses und der früheren Wirkungsstätte des heiligen Bruders Klaus im Flüeli-Ranft. Der Wallfahrtsort Einsiedeln ist vor allem für seine wertvollen Kirchenfresken und die Schwarze Madonna bekannt. Sie



Landschaftliche, kulturelle und kirchliche Sehenswürdigkeiten: Auf den drei Etappen des 330 Kilometer langen Innerschweizer Sakralwegs gibts für Wandervogel und Pilgernde viel zu sehen und zu erleben.

Foto: zlg

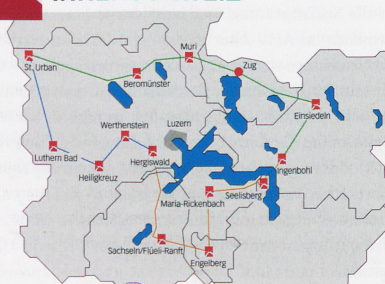
sind Jahr für Jahr Anziehungspunkt für Tausende Pilger, aber auch für viele andere Rat- und Heilsuchende. Im Luthern-Bad bietet das Badbrünneli heilendes Wasser als Tankstelle für die Seele. Beim Chorherrenstift St. Michael in Beromünster sind vor allem die Stiftskirche und die Häuser der Chorherren sehenswert. Aber auch die Waldkathedrale wirkt auf die Besuchenden magisch anziehend.

Das Kloster St. Urban darf als eigentliches Barockjuwel in der Luzerner Landschaft bezeichnet werden. In Werthenstein trinken die Pilger das heilende Wasser aus dem Gnadenbrünneli. Dass diese beiden Orte in die Wanderroute der «Himmlischen Pfade» integriert sind, kommt nicht von ungefähr. Nebst Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg und Sr. Reto Lechmann vom Kloster Ingenbohl gehören auch Peter Schwegler, Direktor der Luzerner Psychiatrie und Direktionsmitglied des Klosters St. Urban, sowie Toni Schwingruber, der ehemalige Regierungsrat aus Werthenstein, zu den Mitinitianten. «Peter Schwegler und Toni

Schwingruber haben sich für das Zustandekommen des Weges sehr eingesetzt», sagt Walter Wyrsch. Auch dazu gehöre Max Galliker. «Er war beim Wallfahrtsort Luthern-Bad beteiligt.»



**SAKRALLANDSCHAFT
INNERSCHWEIZ**



Ob geschichtliche Museen, historische Städtchen oder Gaumenfreuden, ob Einzeletappen oder Mehrtagesrouten: Warum – getreu dem Motto «Auf und davon» – für einmal nicht die vermeintlich kleinen Schönheiten des Lebens geniessen? Beispielsweise von Ingenbohl über Schwyz zu den nahe gelegenen Mythen und via Alpthal nach Einsiedeln wandern, um weiter über den Chatenstrick zum Rothen-thurmer Moor und entlang dem Ägerisee nach Zug zu gelangen und dann über Muri und das Luzerner Seetal wieder im malerischen Beromünster zu landen.

Drei Teile, die ein Ganzes bilden

«Wir haben versucht, viele schöne Perlen der Innerschweizer Landschaft an einer Schnur hochzuziehen», erklärt Walter Wyrsch. Und so ist aus einer ursprünglichen Idee aus dem Jahr 2010 ein «Himmlischer Pfad» in drei Teilen entstanden. Drei Teile, die sich letztlich wieder zu einem einheitlichen Ganzen schliessen.